Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8. Freitag, den 20. Juli 1860. Nummer 34.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4. 50, auf ½ Jahr $7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühre

Leah Meriel.

Aus dem Leben eines Arztes.

(Fortsetzung.)

Leahs Mutter saß allein in einem niedrigen, mit Backsteinen geplasterten Gemache welches früher die Küche der Wohnung gewesen. Sie kauerte halbnackt und abschreckend schmutzig in einer Ecke des großen Kamins bei einem Feuer aus Reisern, welche ihre Tochter ihr verschafft und angezündet. Neben ihr lag eine Flasche, welche Branntwein enthalten hatte, aber nun leer war, wie gleichfals der kleine, zinnerne Becher, aus dem sie zu trinken pflegte. Sie rauchte eine kurze irdene Pfeife, die vom langen Gebrauch völlig schwarz geworden. Wie gewöhnlich befand sie sich im Zustande halbtrunkenen Schlummers.

Er drückte die Klinke auf und öffnete die Thüre. Obwohl gewöhnt an Auftritte der empörendsten Art, schien er doch kaum auf solch ein Bild der Fleischwerdnng des Eckels und Abscheus gefaßt, wie es sich hier seinem Blick darbot. Er zauderte, aber endlich trat er ein, und redete sie an.

Als sie sich nach ihm umkehrte, sah sie einen rüstigen großen Mann, den Rock bis hinauf zur Brust zugeknöpft, vor sich stehen. Er war grau von Haar und trug eine starke Glatze; seine Gesichtszüge waren plump und die Hautfarbe talgartig. Um seine Lippen, in den Winkeln aufgeworfen, blutlos an Farbe und fortwährend feucht, spielte ein häßliches unnatürliches Lächeln, das durch das kalte graue Auge einen noch abscheulicheren Ausdruck erhielt. Sie hatten einander lange vordem gekannt und sie erkannte ihn auch augenblicklich, auch errieth sie sogleich die Absicht seines Besuchs.

Sie nöthigte ihn zu einem gebrechlichen Sessel, dem einzigen Sitze im Gemache; denn sie saß auf einem bloßen Steine, und ein flüsternd geführtes Gespräch begann zwischen ihnen, ergänzt durch Augenwinke, Kopfnicken und bedeutsames Grinsen. Kann man sich eine Mutter vorstellen, die um die Tugend ihres Kindes feilscht, — die für wenige Geldstücke ihre Tochter der Sünde und dem Elende hier und vielleicht ewigem Verderben drüben verkauft.

„Nein!", ruft Ihr, „die menschliche Natur kann nimmer so entarten, so todt für alle Gefühle werden."

Ach! Ach! ein Arzt steht in einem Jahre mehr von der gebrechlichen Menschennatur, als oft ein Philosoph, der sich das Studium der Menschheit zur Aufgabe gestellt, während seiner ganzen Lebenszeit entdeckte Was würde man von einer Mutter denken, die ihr lebendes Kind dem Messer des Anatomen verkauft?

Er drückte ihr mehrere Goldstücke in die Hand; sie nahm sie, ließ sie zwischen Finger und Daumen hin- und hergleiten und endlich in die Tasche ihres Rocks fallen, während er ihr schweigend zusah. In diesem Augenblicke glaubte er in einem entfernten Theile des zerfallenen Gebäudes Fußtritte auf dem hölzernen Estrich zu vernehmen.

„Wahrlich", dachte er, „daß kann nicht ihr Schritt sein, so schwerfällig und fest ist er."

Nun wurden Stimmen laut, die mit einander sprachen, und ein herzliches, glückliches Lachen erreichte sein Ohr. Er fing an, Besorgnisse zu fassen.

„Ich hoffe, Sarah", begann er, „ich hoffe daß Alles richtig ist — nun?", und er ergänzte seine Rede mit einer gewissen Zeichensprache.

„Richtig! Nun, mich dünkt, gewiß."

„Gut, aber gib mir wenigstens ein Licht; Du sagst es ist die Thür zur rechten Hand am Ende des Ganges?"

„Ja, merkt Euch die Thür zur rechten Hand, wenn ihr die zur linken einschlagt, so fallt Ihr durch den Boden in den Keller hinab, welcher voll von Wasser aus dem Teiche ist."

„Das wäre ein sehr schlechtes Vergnügen, Sarah; so laß mich einen Span aus Deinem Feuer nehmen;" er zündete mit diesem Worten eine kleine Blendlaterne an. „Ich finde ein solches Ding zur Nachtzeit zuweilen sehr nützlich."

Er ging hinaus; sie schleppte sich ihm nach zur Thür hin und horchte.

Sie hörte, wie er die zerbrochene Treppe hinaufstolperte und dann den Gang hinabschritt. Dann öffnete sich eine Thür, man vernahm ein rasches und lebhaftes Gespräch, das laute Kreischen eines weiblichen Wesens, dann das plötzliche Getöse eines sich entspinnenden Kampfes und endlich ein furchtbares wildes Geheul: „Mörder!"

„Beim Himmel, daß ist der Herr!" rief eine Stimme an ihrer Seite. Es war Basils vertrauter Diener, der mit Beider Pferden in der Nähe der Mühle zurückgelassen worden war, aber von Neugier verlockt gekommen war, um zu horchen und Wache zu halten.

„Gebt mir ein Licht fuhr er fort, „der Teufel scheint hier sein Spiel zu treiben," und nachdem er einen Feuerbrandt vom Kamin gerissen, flog er die Treppe hinauf. Es dauerte eine Weile, ehe er den Weg finden konnte; als er endlich ein Licht durch die Spalte einer Thür blinken sah, stieß er sie auf und trat ein.

Es war ein kleines Gemach, ausnehmend sauber und zierlich eingerichtet; zur rechten Hand brannte lustig ein kleines Feuer und dicht daneben stand ein Tisch mit Lichtern, Büchern, Schreibereien und Nähereien. Auf einem schmalen Bett in einem Winkel lag die schlanke Gestalt der Fee Leah Meriel rückwärts gebeugt. Ihre Kleidung war zerrissen ihr Haar hing verworren und aufgelöst um ihre Schläfe und der Ausdruck furchbarer Angst und Schreckens war auf ihren Zügen ausgeprägt. In ihrer rechten Hand hielt sie krampfhaft ein Messer, ihre linke war festgeballt aber leer. Auf dem Boden lag der Herr, das Gesicht gegen den Boden gekehrt. Der Diener schritt auf ihn zu, um ihn aufzuheben; aber als er sich daran machte, fühlte er seine Füße am Boden kleben. Sie waren mit Blut bedeckt. Der arme Bursche war zum Tode erschrocken; aber wie steigerte sich sein Schrecken, als er beim Aufheben des Körpers die Züge desselben verzerrt durch den letzten schwachen Kampf des scheidenden Lebens erblickte, während aus einer schrecklich klaffenden Wunde an der Stirn das Blut stromweis hervorquoll. Einen Augenblick lang war er unentschlossen, was er thun sollte und es fiel ihm der Gedanke bei, daß er vielleicht selbst in das Verbrechen mit verwickelt werden könnte. Er legte den Leichnam auf den Boden, rann aus dem Hause nach der Fabrik, wo er die Leute weckte und sie nach dem Orte des Verbrechens führte, um Zeugen der That zu sein, die begangen worden war.

Bald war das alte Gebäude von einer zahlreicher Menschenmenge umringt und einer um den andern wagte sich über die Schwelle. Alles war voll Staunen und Schrecken; doch wußte Keiner, wen anzuklagen, was zu thun und was zu denken. Einige waren damit beschäftigt, den lebsosen Körper des Mädchens wiederzubeleben; Andere den Leichnam des Herrn aufzuheben und zu untersuchen. Sobald Leah wieder zur Besinnung kam, richtete sie sich in sitzender Stellung auf dem Bette empor und warf ihre Blicke rund umher auf die in schweigendem Erstaunen dastehenden Versammlung. Dann erhob sie die Hand, welche noch das Messer gepackt hielt, sah es an und legte es auf ein Gestell dicht neben dem Bette nieder. Als sie aber in diesem Augenblick den Leichnam Basils gewahr wurde, schauderte sie tief zusammen, kehrte sich von dem scheußlichen Anblick ab und sank noch einmal auf das Bett zurück. Sie glaubten, daß sie wieder in Ohnmacht gefallen wäre, aber nur ihr Gefühle und Gedanken hatten sie überwältigt.

Einer der Anwesenden sprach sie an:

„Was habt Ihr hier gethan, Leah?"

„Ich beging die That nicht", entgegnete sie „Gott ist mein Zeuge!"

„Wer vollbrachte sie denn?"

„O, fürchterlich, fürchterlich!" flüsterte sie in sich hinein und blieb eine Weile lang sprachlos, — dann rief sie aus: „Thut mit mir, was Euch gefällt, ich werde auf keine Frage weiter antworten."

Man brachte sie hinweg nach dem Wirthshaus des Dorfes und nahm das Messer mit welches sie in der Hand gehabt; aber man bemerkte, daß kein Flecken darauf zu sehen war; es war vollkommen blank kalt und hell. Ueberdieß war es Allen klar, daß diese Waffe nimmermehr eine so fürchtliche Wunde auf der Stirn Basils veranlaßt haben konnte.

Jedenfalls war dieß eine höchst geheimnißvolle Geschichte. Manches abergläubische, walisische Mährchen war bis tief in das Niederland erklungen und seltsame Dinge flüsterte man sich in Bezug auf die Fee Leah und ihren schemengleichen Geliebten. Alte Geschichten tauchten wieder auf von einem dunklen Geiste, der in vergangenen Zeiten in in dem Thale gehaust und man ließ Winke fallen, daß nicht um nichts und wider nichts das alte Gebäude zuerst von den Basils selbst und dann von dem Werkmeister der Papierpiermühle verlassen worden war. Leahs schnelle Umwandlung in ihrem Aeußern selbst war ein handgreiflicher Beweis irgend einer unergründlichen, finstern Gemeinschaft mit höheren Gewalten. Nein, der Todesstreich selbst war dergestalt ausgeführt, wie er nie von einer sterblichen Hand ausgegangen, — indem die Stirn völlig „eingestoßen" schien, um den Ausdruck des Volkes zu gebrauchen.

Mittlerweile ward von dem Untersuchungsrichter der Thatbestand im Dorfwirthshaus aufgenommen und der Ausspruch war, daß ein Verbrechen des Mordanschlages und des Mordes von Seiten Sarah Meriel, Leah Meriel und irgend einer andern, unbekannten Person vorläge. Die Aussage des Dieners Basil's hatte hauptsächlich diese Anklage herbeigeführt.

Arme Leah Meriel! — der Sommertraum ihrer Seligkeit hatte sich so kurz erwiesen, als er herrlich gewesen, und die Zeit des Kummers und der Sorge war mit zehnfacher Bitterkeit wieder über sie hereingebrochen. Sie ward ins Gefängniß gebracht.

Verhaftsbefehle gegen ihre Mutter als Mitschuldige des Verbrechens wurden erlassen. Das zerfallene Haus wurde durchsucht, dann die ganze Umgegend der Fabrikanlagen und des Thals — Alles ohne Erfolg. Endlich fand man sie in einem unbekannten Theil der Hauptstadt der Grafschaft leblos in einer Gosse, in der Trunkenheit gestorben, in Lumpen gehüllt und in ihrer Brusttasche noch neun von den zehn Guineen, die sie von Basil empfangen hatte. Mit dem zehnten hatte sie sich das Mittel zu ihrem Tode erkauft.

Mittlerweile traf der jüngere Basil, welcher zu London die Rechte studirte in der Hauptstadt der Grafschaft ein; er kam jedoch weder in die Fabrik, noch in das Landhaus seines Vaters, sondern ließ den Geschäftsführer vor sich kommen. Er gestand dem Letzteren einen Antheil am Geschäft als wirklichem Leiter des Geschäfts zu, da er nicht die Absicht hege, sich selbst mit der Führung des Etablissements zu befassen. Als dieß abgemacht war, verfügte er sich nach London zurück.

Was die arme Leah betrifft, so sollten noch mehrere Monate hingehen, ehe ihr Schicksal vor den Assisen entschieden wurde; und diese ganze Zeit mußte sie im Kerker schmachten. Aber laß den Muth nicht sinken liebliche Leah; es gibt Jemanden, der, obwohl selbst ein fürchterlicher, namenloser Verbrecher, Deine Unschuld kennt, und der Himmel und Erde in Bewegung setzen wird, um Dich zu retten.

Trägt nicht Nacht für Nacht das Pfeifen jener wilden, walisischen Weise, die durch das Eisengitter, welches das Himmelslicht Dir zubringt, Dein Ohr trifft, in Dein Herz Zuversicht und Hoffnung? Sie bieten Dir Straflosigkeit, wenn Du als Königszeuge auftrittst! Ach! sie kennen das lebendige Band nicht, womit Du an seine Rettung geknüpft bist.

Eines Abends, kurz vor dem zum Beginn der Gerichtsverhandlungen festgesetzten Tage saß in einem einsamen Gemach in einer der düstern Straßen am äußersten Ende vorbesagter Hauptstadt ein Mann, dessen Aeußeres zeigte, daß er den gebildeten Ständen angehörte. Er war allein, mit Schreiben beschäftigt, und dieß auf eine Art, daß man schließen konnte, daß die geistige Arbeit nicht nur seine gewöhnliche Beschäftigung ausmachte, sondern ihm zugleich große Befriedigung, ja Vergnügen gewähre. Es war sehr spät, ziemlich eine Stunde vor Mitternacht — auch war er völlig in seine Arbeit vertieft. Das Halstuch war abgelegt und auch in seiner übrigen Kleidung hatte er es sich so bequem als möglich gemacht. Eine Lampe mit einem Papierschirm stand auf einem Haufen Bücher und warf ihren Schein auf den Tisch, während sie das übrige Zimmer in Dunkelheit ließ. Er fuhr fort, mit sorgloser Emsigkeit seine Feder zu führen, wobei er häufig anhielt, sein Auge emporwarf und ins dunkle Zimmer starrte, worauf er aufs Neue an seine Arbeit zurückkehrte, wobei das Kritzeln der Feder auf dem Papier und das gelegentliche Sprüben der Kohlen auf dem Heerd die einzigen Laute waren, welche die tiefe Stille im Gemache unterbrachen.

Er schien so vertieft in seine Arbeit, daß er das Klopfen an der Hausthür, das Oeffnen derselben, den schnellen Fußtritt die Treppe herauf und das Eintreten eines Fremden kaum bemerkte.

Der Letztere war ein hochwachsener, stark brunetter junger Mann mit unheimlich glänzenden Augen. Er warf einen breitgekrämpten Hut auf den Tisch, zog die schwarzen Lederhandschuhe aus und legte sie über den Rand desselben. Dann heftete er, die Hand auf den Tisch gelehnt, das Auge fest auf den Schreiber mit einem Blick, in dem ein Seelenkundiger leicht eine Mischung von Ehrerbietung, Groll, Selbstanklage, Angst und Verlegenheit unterschieden haben würde. Als der Schreibende endlich das Auge aufschlug, begegnete er dem des Neueingetretenen.

Er betrachtete ihn mit erstautem Blick.

„Nun," sagte der Andere lächelnd, „Du scheinest mich wahrlich für einen Geist zu halten. Wie gehts Dir? Welche Fortschritte macht Dein Journal? Wird die Theilnahme in der Provinz dafür lebhaft — was?"

„Was — ja — wirklich, mein Bester, Du entschuldigst mich; ich hielt es wirklich für Sinnentäuschung. Aber wo bist Du die ganze Zeit über gewesen? Wie hast Du Deine Zeit zugebracht? Fleißig studirt? — oder— Himmel! — Du warst krank, John! — Du bist spindldürr! und so wahr ich lebe! Dein Haar ist grau geworden — oder meine Augen sind bebert!

„Was hast Du jetzt vor?" fragte der Andere, bemüht dem Gespräch eine andere Richtung zu geben und wenigstens noch ein Paar Minuten einen unangenehmen Gegenstand unberührt zu lassen, „ein treffender und schlagender leitender Artikel für unser Journal, nicht wahr?"

„Ja, Du hast gut reden. In der letzten Zeit hast Du Dir es wenig angelegen sein lassen mir beizustehen. Ich fürchtete beinahe Du hättest Dich mit Deinem letzten, scharfen Artikel ausgeschrieben."

„Welcher Artikel?"

„Erinnerst Du Dich nicht der ausführlichen Beleuchtung des Character und der Politik Mirabeaus?"

„Ja wohl; es war derselbe, den ein gewisser Herr Jemand in Unterhause nach Herzenslust plünderte."

„Gewiß; doch möchte ich beinahe vermuthen, daß, seit Du für die Londoner Journale schreibst, Du Deine Verbindung mit einem wenig bekannten Provinzialblatte und dessen Redacteur ganz vergessen hast."

„Nein, Wilhelm, ich versichre Dir, daß ich, seit ich in diesem Zimmer für Dein Journal gearbeitet, nicht eine Zeile geschrieben. Nein; ich bin mittlerweile mit einem schrecklichen Stück Arbeit fertig geworden. — Gott steh mir bei!"

Und er warf sich plötzlich in den Sessel ein noch finsterer Schatten flog über seine Züge, der Wolkenflucht über eine Nachtlandschaft vergleichbar, während seine Augen, aus denen ein unheimliches, beinahe unnatürliches Licht strahlte, einen Blick hervorschossen, wie wenn eine Flamme schnell auflohte und eben so schnell wieder in sich zusammensänke.

„Leg Deine Schriften bei Seite, Will, und schenke mir Deine Aufmerksamkeit; ich habe Dir eine Geschichte zu erzählen, die Dir die ganze Nacht hindurch, die Politik aus den Gedanken schlagen wird."

„Was? Ein Zweikampf? Nicht wahr?"

„Thorheit! Ich bin ihm Begriff, die Stärke Deiner Freundschaft auf eine Probe zu stellen; aber vor Allem gib mir Dein Ehrenwort, daß das, was zwischen uns jetzt vorgeht, nie über Deine Lippen, nie einem andern Sterblichen zu Ohren kommt."

„Nein, ich will kein zu rasches Versprechen leisten; aber Du kannst Dich auf meine Freundschaft verlassen; ich bin überzeugt, daß unsere vertraute Bekanntschaft lange genug gedauert, um Dich bei Einweihung in ein Geheimniß gegen alle Zweifel sicher zu stellen."

„Ich will Dir vertrauen — ich kann nichts Besseres thun; und nun, Will, ich muß mein Leben in Deine Hände legen; jenes Mädchen, Meriel, daß am Montag vor Gericht gestellt werden soll —"

„Nun!"

„— ist ganz und gar an dem Verbrechen, das man ihr zur Last legt, unschuldig."

„In diesem Falle wird nothwendigerweise diese Unschuld sich im Verhör herausstellen."

„Vielleicht auch nicht; und dieß ist der Grund, weßhalb ich diesen Abend hergekommen bin. — Du mußt sie retten."

„Ich! — Sag mir, um Himmelswillen, auf welche Weise?"

„Du bist Obmann der Geschworenen, und wirst großen Einfluß auf ihre Meinung äußern. Die hiesigen Einwohner setzen unbedingtes Vertrauen in Dein Urtheil, in Deinen unbescholtenen und tugendhaften Character — und wie ich fest glaube, mit dem größten Recht; ich bin überzeugt, daß wenn man wen immer, von welcher Partei er auch sein mag, auf's Gewissen fragen wollte, wer der talentvollste Mann in der Stadt, die Antwort sein würde, der Herausgeber des „Independant." Wirklich sieht man Dich nicht viel geringer an, als ein Wesen, das seine Eingebungen von oben erhält. Ich sage dieß nicht, um Dir auf eine seichte Weise zu schmeicheln, Will, sondern um Dir zu zeigen, wie Du meine Bitte zu erfüllen hast. Ich weiß, daß Dein Urtheil in jenem Geschworenengericht allen Andern zur Richtschnur dienen und thatsächlich den Ausspruch der Jury entscheiden wird. Aber vorher mußt Du wissen, daß jenes geliebte Wesen ebenso schuldlos am Verbrechen ist, wie Du es bist.

„Aber wie soll ich irgend etwas darüber wissen?"

„Ist mein Wort Dir je nicht vollkommen Bürge gewesen. Ich schwöre Dir es zu wie ich es vor jenem Wesen, dessen Auge allein das Verbrechen gesehen verantworten werde, daß sie vollkommen unschuldig ist, was immer das Verhör gegen sie beweisen mag! Wirst Du um meinetwillen Alles aufbieten, um die Geschworenen zu einer Freisprechen zu vermögen?"

„Dieß heißt wirklich, etwas Ungereimtes fordern, John!"

„Nun, so muß ich Dir, wie ich sehe, den ganzen Hergang erzählen."

Er stand auf, öffnete die Thür, sah hinaus schloß sie wieder und verriegelte innen, kehrte nach seinem Platz zurück und begann mit leiser, halbflüsternder Stimme eine Geschichte zu erzählen, welche die Aufmerksamkeit des Andern bald völlig fesselte.

Als er vollendet, seufzte der Letztere tief auf, als wollte er sich einer Last entledigen. Der Ausdruck seiner Züge, womit er seinen Freund betrachtete, war ebenso schnell verschieden geworden von dem, womit er ihn bei seinem Eintritt empfangen hatte.

„Und nun," sagte der Fremde, „bist Du von ihrer Unschuld überzeugt?"

„Ich bin — ich bins."

„Und willst Du Alles aufbieten, ihre Freisprechung durchzusetzen?"

„Ich will; ich halte es für meine Pflicht, und wenn ich nicht glaubte, daß Dein Beweggrund nicht der wäre, welchen die Welt dafür halten möchte, würde ich es als eine Pflicht betrachten —"

„— mich zu verrathen, Will?"

„Dich der öffentlichen Gerechtigkeit zu übergeben; aber ich könnte es nicht thun. Ach! wir sind Freunde gewesen von Kindesbeinen an! Dein Verbrechen ist groß und wider die Natur; aber Du hast meiner Freundschaft vertraut. Ich will alle gesetzlichen Schritte thun, Dein unglückseliges Opfer zu retten; Deine eigene Strafe will ich den Händen dessen überlassen, der allein die einer solchen That zugemessene Züchtigung bestimmen kann."

„— Ja!" versetzte der Andere — „Du siehst es hier!" und er riß sich einen Büschel Haare mit den Fingern aus und hielt sie ihm hin.

Es war eisgrau von Farbe und ließ sich so leicht ausziehen, als wenn seine Wurzeln verfault wären; und doch war er nach seinem Gesicht zu schließen ein sehr junger Mann, der nicht lange erst in das Jünglingsalter getreten sein konnte.

„Willst Du das Kainszeichen sehen?" fuhr er fort, „blicke mir ins Antlitz. Aber was war Kain im Vergleich zu mir? er erschlug nur seinen Bruder. Großer Gott, was soll aus mir werden?"

„Und nun" sagte der Andere nach einer Pause, „bitte ich Dich, das Du das Haus verlassen und nie wieder in meine Nähe kommen mögest. Nicht daß meine persönlichen Freundschaft zu Dir abgenommen hätte — aber jenes Verbrechen welches einem scheußlichen Doppelgänger ähnlich Dir nachschleicht — wir können nie wieder Gefährten werden — ich kann nicht mehr Umgang pflegen mit einem — einem — einem —"

„— das schreckliche Wort, bleibt Dir in der Kehle stecken, Will. Leb wohl."

„Leb wirklich wohl, John! ein besseres Loos möge Dich erwarten und Deine Sünden und Sorge mögen nicht allzu schwer auf Deiner Brust lasten. Ehe Du gehst, möchte ich Dir empfehlen, den jungen B— zu ihren Vertheidiger zu nehmen.

„Ich that es bereits."

„Lebwohl: Gott sei mir Dir!"

„Lebwohl! — Lebwohl!"

(Fortsetzung folgt.)

Zur Vertilgung der Wanzen, dieser allgemeinen Landplage der westlichen Hemisphäre, wird eine Auflösung von Alaun als ein ganz vortreffliches Mittel empfohlen. Man mache die Auflösung so stark, als es mit Wasser möglich ist, und wende sie heiß an die Stellen an, wo jene lästigen Gäste sich eingenistet haben, und sie werden ungesäumt verschwinden. Auch gegen Ungeziefer welches die Bäume verwüstet, soll sich das Mittel als wirksam erweisen.

Wir sind ermächtigt R. M. Dennis Esq. als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk zur nächsten Augustwahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt M. G. Anderson als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk bei der nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt J. J. Allen als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind autorisirt, Thomas S. Harrison als Candidat für District-Attorney des 4. Gerichtsbezirks zur nächsten Augustwahl anzuzeigen.

Wir sind ersucht, Julius Bose als Candidaten für das Amt eines Clerks der County-Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Emil vom Stein als Candidat zur Wiedererwählung für das Amt des County-Treasurer anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, Daniel Wiskemann als Candidaten für das Sheriffs-Amt von Comal County für die bevorstehende Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, G. Ullrich als Candidat zur Wiedererwählung für Sheriff von Comal County anzukündigen.

Wir sind ersucht Albert Dreiß als Candidaten zur Wiedererwählung für das Amt eines Clerk der County Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzukündigen.

Wir sind ersucht H. Heffter als Candidaten zur Wiedererwählung für das Amt des Chief Justice von Comal County anzukündigen.

Wir sind aufgefordert Wilhelm Gerhard als Candidaten zur Wiedererwählung für die Office des Assessors und Collectors von Comal Co. bei der bevorstehenden Wahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Johannes Müller als Candidat für das Amt des County-Treasurer zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind aufgefordert Henry T. Schütte als Candidat für County Commissioner bei der nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind aufgefordert Heinrich Coers als Candidat für County Commissioner bei der nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt Thomas Schwab als Candidat für das Amt eines County-Commissioners anzukündigen.

Wir sind ermächtigt Heinrich Busch als Candidat für das Amt eines County-Commissioners anzukündigen.

Wir sind beauftragt J. J. Groos als Candidat für das Amt des County-Surveyor von Comal County anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt H. Zum Berge als Candidat für Assessor und Collector von Comal County bei der nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt Wm. Seekatz als Candidat für das Amt des County-Commissioners vom 2. Precinct anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Anton Pieper als Candidat für das Amt eines County-Commissioners anzukündigen.

Hon. J. H. Reagan hielt bei seiner Rückkehr vom Congreß in Houston eine Rede, von welcher die Galv. News folgenden Auszug gibt:

„Hr. Douglas hat 1858 in seinem Wahlkampf mit Hrn. Lincoln die merkwürdige Lehre aufgebracht, daß, obwohl ein Territorium nicht das Recht habe Sclaverei auszuschließen, doch durch eine unfreundliche Gesetzgebung thun könne, was selbst dem Congreß nicht erlaubt sei zu thun. Durch Hrn. Douglas wurde uns die ganze Democratie des Nordens abwendig gemacht. Die Democratie des Südens behauptet, daß das Volk eines Territoriums, welches seine Vollmachten von dem Congresse herleitet, keine Gewalt habe, die über die des Congresses hinausgehen und daß da der Congreß Sclaverei nicht ausschließen könne, es überhaupt keine Macht gebe, Sclaverei von den Territorien auszuschließen.

Der Sprecher ging dann auf die Ereignisse der Charlestoner Convention über und rechtfertigte das Benehmen der ausgetretenen Delegaten, die, nachdem die Platform der Majorität verworfen war, sich für befugt hielten, nach ihrer Ueberzeugung über ihre Pflicht zu entscheiden und sich von der Convention zurückzuziehen.

Die Hoffnung, daß weisere Rathschläge in Baltimore die Oberhand behalten würden, habe sich nicht bewährt und es sei jetzt die Zeit gekommen, wo Herz und Hand eines jeden Südländers für die Pflicht sich stählen müsse. Der Sprecher verneinte es, daß er ein Disunionist sei, behauptete aber, daß der Süden seine Rechte nicht erhalten könne, wenn er dem Haß und dem Vorurtheile nachgebe. Er wolle immer noch auf Ueberredung seine Hoffnung setzen, wenn diese aber nicht mehr helfe, wenn die Vernunft der Unterdrückung und das Recht der Gewalt weichen sollte, so sei er für seinen Theil entschlossen, zur schrecklichen Nothwendigkeit seine Zuflucht zu nehmen. Möge das Volk im Süden würdevoll und standhaft sich erheben, und zeigen, daß es sich jetzt um Etwas mehr, als um Aemterbesetzung handelt. Möge der Süden eine ungebrochene und furchtlose Fronte zeigen und der Sieg ist unser.

Der Sprecher verbreitete sich dann mit mit großem Lobe über den Character von Breckenridge und Lane. Breckenridge sei der Enkel des Mannes, der die Virginia- und Kentucky-Beschlüsse eingebracht habe; er sei weise und umsichtig und großartig in seiner äußeren Erscheinung.

Was die Aussichten auf Erfolg betreffe, so sei es unmöglich, über den Wahlkampf etwas Bestimmtes vorauszusagen. Es sei der jetzige Wahlkampf aber eine Frage der Pflicht und nicht des Erfolgs."

Der San Antonio Herald, (ein Houstonblatt), enthält folgende Correspondenz seines ältern Editors von New-York, 25. Juni:

„Ich bekenne frei, daß ich die Nominirten der Seceder-Convention, Breckenridge und Lane wohl leiden mag. Ich glaube, daß keiner von ihnen ein Intriguant ist. Ihre Ernennung wird mit Befriedigung aufgenommen und scheint nicht durch die gewöhnliche Schacherpolitik (Log Rolling) zu Stande gebracht worden zu sein. Man hat allen Grund zu glauben, daß dieses Ticket Beifall finden wird, denn während Gen. Lane eine Art von militärischem Hero und sehr populär im ganzen Westen ist, so kann gegen Breckenridge, dem gegenwärtigen populären Vicepräsidenten, nicht der geringste Tadel erhoben werden."

Das „True Issue" von La Grange, welches Houston in dem letzten Wahlkampfe unterstützte, sagt in seiner Ausgabe vom 5. Juli:

„Das südliche constitutionelle Conventionsticket, welches die „Seceder" in der sogenannten democratischen Nationalconvintion aufstellten, scheint zur Zufriedenheit der meisten unserer Bürger aller Klassen ausgefallen zu sein. Es scheint, daß eine große Mehrheit derselben geneigt ist, sich auf den Candidaten Breckenridge zu vereinigen, um bei der nächsten Präsidentenwahl im November ein ungetheiltes Votum abzugeben. So muß es sein."

Der Texas „Waco Democrat", welcher bisher für den Candidaten Sam Houston in die Schranken trat, empfiehlt jetzt in seiner Ausgabe vom 5. Juli auf eine so beredte und auf Gründe gestützten Weise die Nomination von Breckenridge und Lane, daß man daraus wohl ersieht, daß der Süden und der conservative Theil der nördlichen Democratie (wie wir früher behauptet haben) wohl nur für die von den „Secedern" und als Disunionisten verschrienen Delegaten aufgestellten Präsidentschaftscandidaten stimmen können.

Der Waco Democrat sagt: Gov. Houston, unsere erste Wahl, wird bei dem jetzigen Wahlkampfe als ein unabhängiger Candidat angesehen. Er ist ein großer zuverlässiger Character. Kann er das südliche Votum auf sich vereinigen — kann er in allen südlichen Staaten erwählt werden — und deßgleichen den conservativen Norden für sich gewinnen, der zu seiner Erwählung nothwendig ist? — Was sollen wir nun thun? — sollen wir im Kampf für Parteien und Männer unser Land ins Verderben stürzen? Davor bewahre uns Gott! John C. Breckenridge und Joseph Lane sind die Candidaten derjenigen Staaten und Männer, die aus der Baltimorer Convention austraten, weil diese es in ihrer Aufstellung von Grundsätzen verweigerte, das Gesetz und unsere Rechte anzuerkennen. Können diese Candidaten die Stimme des Südens auf sich vereinigen? Es ist unsere Ueberzeugung, daß sie es können und daß außerdem noch Oregon, Californien und Pennsylvanien für sie stimmen wird. Wenn dieß der Fall ist, dann können sie durch das Volk erwählt werden. — Sind diese Männer tauglich? Sind sie gut und zuverlässig? — Wir haben sie immer für gesunde, conservative, südliche Männer gehalten. Wir wissen es, daß beide Disunion hassen und Alles aufbieten werden, um die Regierung zu erhalten und die Gesetze zu erzwingen. Wir kennen bis jetzt noch nicht ihre Platform, auf welcher sie stehen, wir setzen aber nach dem Character dieser Männer voraus, daß es eine constitutionelle und conservative Platform ist, welche nicht mehr als das Gesetz und unsere Rechte verlangt.

Nun denn, wenn sie diesen guten Männer sind, und wenn unser Land Gefahr läuft durch Erwählung von Lincoln zu Grunde zu gehen, und wenn ihnen so viele Stimmen zu Theil werden und sie voraussichtlich besser wie andere Candidaten, die im Felde sind, Lincoln schlagen können, was ist denn Pflicht eines jeden Südländers, der die Union liebt und eines jeden conservativen Amerikaners? Ist es nicht — überlegt es ruhig meine Mitbürger — für diese Männer zu stimmen und zu ihrer Erwählung zu verhelfen, rücksichtslos gegen jedes Partei- und anderes Interesse? Wäre dieß nicht ein vernünftiger und geeigneter Plan? Jeder beantworte sich selbst diese Frage unabhängig und furchtlos. Bedenket, unser geliebtes Vaterland ist in Gefahr! Niemand stellt dieß in Abrede. Es ist somit einfach und klar die Pflicht jedes Bürgers zu thun, was die Vernunft und das Gewissen ihm gebietet zu thun, um diese Gefahr abzuwenden und das Vaterland zu retten. Niemand wird dieß verneinen.

Auf unser Gewissen hin sprechen wir die Ueberzeugung aus, daß Breckenridge und Lane gesunde, conservative und gute Männer sind. Wir glauben, daß sie bessere Aussichten haben, als irgend andere gute Männer, die jetzt als Candidaten im Felde sind. Wir zweifeln nicht daran, daß ihre Platform so gut ist, als ihre Vergangenheit. Wenn wir nun finden, daß sie eine Platform haben, die dem Süden und den Gesetzen treu ist und die keine Elemente von Disunion enthält, und wenn wir uns überzeugen, daß sie bei weitem die stärksten Candidaten sind, für die wir stimmen können, so müssen wir es als Patrioten für unsere heilige Pflicht halten, unsere persönliche Neigung aufzugeben und zum Heil des Vaterlandes diesen Männern unsere Stimmen zu geben. Dieß scheint uns der Weg zu sein, den uns die Liebe zum Vaterlande vorschreibt und mit Spannung harren wir auf die Platform und die nächsten Nachrichten aus den Staaten.

Mitbürger, laßt uns alle die Sache ruhig überlegen und dann als unabhängige amerikanische Patrioten handeln!"

Breckenridge und die Einwanderer. — Als Hr. B. gegen die Bill des Hrn. Wentworth von Massachusetts sprach (im Jahre 1845) bemerkte er:

„Wenn man auch annehmen will, daß das Föderalgouvernement diese Gewalt habe, so wäre es doch höchst grausam, davon die in der Bill vorgeschlagene Anwendung zu machen. Diese Bill verlangt, daß jedes menschliche Wesen, welches wünscht, sich innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten niederzulassen, sich von einem amerikanischen Consul ein Zeugniß oder Paß verschaffen soll, in welchem bescheinigt wird, daß dieses menschliche Wesen kein Wahnsinniger, kein Idiot, kein Irrsinniger, kein Armer oder Blinder ist und daß er wenigstens in den 5 Jahren vor Ausstellung seines Certificates nicht an Irrsinn, Wahnsinn, Verstandeslosigkeit, oder einer Störung seiner Geistesfähigkeiten gelitten hat; und ich möchte sagen, daß man, um die Bill vollständig zu machen, noch hätte hinzufügen können, daß dieses menschliche Wesen auch während dieser Zeit an keiner Störung seiner Verdauungsorgane gelitten habe. (Gelächter.)

Texas.

Friedrichsburg, 11. Juli. (Cor.) Ich habe Sie lange ohne Nachricht von hier gelassen, die Weizenernte nahm mich sehr in Anspruch, da ich die ganze Ernte allein eingebracht habe, denn um Arbeiter zu engagiren, dazu sind die Zeiten zu schlecht. Aus Ihrer Zeitung ersah ich, daß das Wetter in Ihrer Gegend dem hiesigen gleich ist. Vom 26. April bis zum 26. Juni fiel hier und in der Umgegend fast kein Tropfen Regen. Am 26. Juni hatten wir einen schönen Gewitterregen und am 27. sahen wir zum ersten Mal den Komet, der noch jetzt Abends im Westen sichtbar ist.

Die Weizenernte ist so ziemlich gut ausgefallen, der Acker lieferte 16—25 Bushel, je nachdem das Land gut oder gedüngt war. Der Mais dagegen bringt wenig oder gar nichts. Durakorn und das chinesische Zuckerrohr gedeihen gut. — Die Farmer sollten gar keinen Mais und nur Durakorn bauen. Diese Pflanze bringt selbst in den trockensten Jahren einen reichern Ertrag, wie der Mais in den besten Jahren und ist als Viehfutter, wenn auch nicht besser, doch eben so gut wie Mais. Brod von Durakorn schmeckt besser, wie Maisbrod und ist eben so nahrhaft. Das Durakorn läßt sich leichter enthülsen, wie der Mais und die Hülsen selbst sind ein gutes Viehfutter. Da es vielleicht noch nicht allgemein bekannt ist, wie das Durakorn enthülst wird, so will ich diese so einfache Methode näher angeben. — In Afrika, wo Durakorn eins der wichtigsten Nahrungsmittel ist, wird dasselbe, sobald die Aehre reif, d. h. alle Körner gelb und keine Körner mehr grün oder weiß sind, so geschnitten, daß ein 1 Fuß langer Stiel an der Aehre bleibt. Dann wird die Aehre einige Tage im Schatten (nicht in der Sonne) an luftigen Stellen z. B. in Zelten oder unter Hürden getrocknet, bis der Stiel vollkommen trocken ist. Ist dieses geschehen, so wird an trockenen Tagen mit dem Enthülsen begonnen. — In Afrika geschieht es in Zelten, hier kann man ein Mehlbarrel oder Kasten, über welchen man ein Tuch deckt, um das Fortfliegen der Körner zu verhüten, dazu nehmen. Man nimmt nämlich ein Mehlbarrel, deckt oder bindet dasselbe mit einem Stück Zeug zu, läßt eine Oeffnung so groß, um mit der Aehre, welche man am Stiel faßt, und Hand und Arm hinein zu gelangen, klopft nun etwas stark mit der Aehre an die Seitenwände des Fasses und alle Körner fliegen heraus und fallen ins Faß. Die Hülsen bleiben an dem Halme sitzen. Diese Arbeit geht sehr rasch und kann von jedem Kinde verrichtet werden, nur darf dieselbe nicht Morgens und Abends, auch nicht bei feuchter Luft vorgenommen werden. Die Aehren mit der Hand oder durch Dreschen zu enthülsen, gelingt nie gut, die Hülsen und feinen Stiele bleiben an den Körnern größtentheils hängen und verunreinigen das Korn, welches auf diese Weise nie ein wohlschmeckendes Mehl geben wird, da die Hülsen Farbestoff enthalten und die Stiele das Mehl bitter machen. Das Enthülsen des Durakorn geht fast so rasch, wie das Schälen des Mais mit einem Kornsheller, da ein starker Mann und guter Arbeiter gleich eine ganze Handvoll Aehren ausklopfen kann.

Das Durakorn wird in Afrika in Reihen, 3–4 Fuß von einander gepflanzt; in der Reihe selbst muß es aber dichter stehen, vielleicht 2 Fuß von einander, damit die Büsche den Boden beschatten. Von den Pflanzen darf man keine Seitentriebe abbrechen, da alle Aehren treiben; nur eine Pflanze darf auf einer Stelle stehen. Wenn man die reifen Aehren fortwährend schneidet, so treibt die Pflanze immer wieder neue Aehrenn, bis der Frost sie zerstört. Syrup und Zucker liefert bekanntlich der Stiel, nur gehört eine starke Presse dazu, denn die alten Stiele sind verzweifelt hart.

Von den fremden Weizenarten hat der polnische Weizen, der Farro Wheat von Lydien, der Hard und Soft Wheat von Algier und der Weizen von Syrien einen reichen Ertrag geliefert. Diese Weizenarten sind doppelt so gut, wie die hiesigen. Ich sende Ihnen hierbei einige Aehren zur Ansicht*) Der Weizen von Syrien wird schnell reif, aber nur 2 Fuß hoch, hat dünnes Stroh und nur bis 13 Aehren im Busch, aber gute Aehren und Körner. Die Gerste von Syrien gibt einen sehr reichen Ertrag, 20—32 Aehren im Busch, auf ungedüngtem Lande, das Stroh wird weich und buschig, fast wie Haferstroh, aber kaum 2 Fuß hoch, die Aehre sechszeilig. Ich säte Anfangs März und erntete Ende Mai. Ich erhielt von der Patentoffice 2 Päckchen, ca. 1 Quart, und habe mehr als 2½ Bushel geerntet, trotzdem daß die Saat von Würmern beschädigt war.

Der 4. Juli wurde hier recht gemüthlich gefeiert, nur leider in zu vielen Abtheilungen. Die deutsche Einigkeit ist hier, wie überall, nur auf dem Kirchhofe zu finden, und auch dort nicht einmal, die hiesigen Katholiken haben jetzt für ihre Gemeinde einen besondern Begräbnißplatz und wollen zwischen Ketzer und Freigeister ihre Todten nicht mehr begraben.

Von Indianern nichts Neues. — Die Weide ist noch so ziemlich gut und an Wasser kein Mangel, an Wind großer Ueberfluß und immer bläst Blasius mit vollen Backen aus einem Loch, denn schon seit 10 Wochen haben wir fortwährend Ost- und Südostwind. — Weizen wird hier mit $1.50 der Bushel bezahlt. An Brodstoffen, wenn auch der Mais nichts bringt, wird es dieses Jahr nicht fehlen.

*) A. d. R. — Die Proben der gezogenen Getreidearten haben wir erhalten, sämmtlich schöne Aehren. Der harte Weizen von Algier wird im Januar ausgesäet und Ende Mai geerntet, der weiche Weizen von Algier deßgleichen. Die Gerste von Syrien wird Anfangs März ausgesät und Ende Mai geerntet. Der Weizen von Syrien wurde den 4. März gesät und den 20. Mai geerntet. Der polnische Riesenweizen, welcher 8—12 Aehren im Busch bringt, wurde im November 1859 gesät und Ende Mai 1860 geerntet. Der Correspondent glaubt indeß daß man diesen Weizen besser im Januar aussäe, weil er viel von der Kälte leide. Der Farro Wheat von Sicilien wird im Januar gesäet und Ende Mai geerntet.

Die Stadt Dallas ist nach einem Schreiben vom 9. d. M, gänzlich niedergebrannt, jedes Geschäftshaus, sowie jede Advocaten- und Doctoroffice, sammt der Office des Herald sind in Asche verwandelt. Das Feuer entstand nur zwei Häuser weit von der Druckerei des Herald. Der Herausgeber, Hr. Pryor, rettete nur seine Bücher und Subscribentenliste. Das Courthaus ist das einzige Gebäude, welches am Marktplatz stehen blieb. Der Schaden wird auf $300,000 geschätzt.

Die Ernte. — Lafayette Winston von Brazoria hatte die erste reife Cottonkapsel den 19. Juni D. G. Adams in Falls Co. hatte reife Baumwolle am 28. Juni.

Diese beiden Herrn werden indeß durch Judge Wafford von Lavacca Co. ausgestochen, welcher schon den 3. Juli einen Ballen dießjähriger Baumwolle nach Galveston sandte.

Cameron Co. Die Maisernte ist eingethan. Gemüse und Früchte sind jetzt in Menge auf dem Markte von Brownsville.

In Wood Co. soll die Baumwollenernte außerordentlich gut ausfallen.

In San Augustine Co. soll die Baumwolle von der Trackenheit nicht gelitten haben.

Zu Dresden in Navarro Co. sollen Hagelsteine von 1 bis 2 Pfund gefallen sein. Mais, Weizen und alle andern Felgewächse wurden bis auf den Boden zusammengeschlagen. Ein Fuhrmann der vom Hagel niedergeschlagen war, wurde nur dadurch gerettet, daß mehrere Leute ihm zur Hülfe kamen und ihn unter seinen Wagen zogen.

Die teranischen Reservein-dianer sind an den Wichita River versetzt, die Agentur befindet sich 7 Meilen vom Kerchi Creek. Sie zählen ungefähr 1500 Seelen und vertheilen sich folgendermaßen: Tonkhahoes 250, Tahwaccaros 204, Wacos 111, Comanches 380, Caddos, Shawnees und Delawares 244 und Anadakos 225. Sie stehen unter der Aufsicht des Herrn Major Blair.

Corpus Christi ist durch ein Gesetz des Congresses zu einem Eingangshafen erklärt worden.

In Houston beabsichtigt man eine Baumwollen- und Wollenfabrik zu errichten, $40,000 sind schon zu dem Capitalstock unterschrieben worden, der auf $100,000 festgesetzt ist. Der Telegraph sagt, daß die Bücher so lange offen bleiben, bis man diese Summe zusammengebracht hat.

Lieut. Stevens, Ver. St. Ingenieur, welchem der Bau der Befestigungen an der Küste von Louisiana und Texas übertragen ist, hat Anzeige gemacht für Lieferungen des Materials zum Fort auf Galveston.

Corpus Christi, 7. Juli. Ein Fuhrmann, Namens McFairland, welcher am Dienstag einen schwer mit Pfosten beladenen Wagen nach unserer Stadt fuhr, fand seinen Tod auf eigenthümliche Weise. Er hatte während des Tages viel getrunken und war zuletzt berauscht. Ungefähr gegen Sonnenuntergang, als er noch 6 Meilen von der Stadt entfernt war, spannte er seine Ochsen aus, band ein Joch davon an dem Wagen fest und legte sich dann unter denselben. Am nächsten Morgen fand man ihn todt unter dem Wagen. Die angebundenen Ochsen hatten den Wagen gerade weit genug gezogen, daß ein Rad desselben über seinen Hals gegangen war.

San Antonio, 12. Juli. Der Ledger bringt die Nachricht von einem Gerüchte, daß 5 Männer, 3 Deutsche und 2 Amerikaner, von Merikanern auf der merikanischen Seite, Brownsville gegenüber, gehangen worden seien. Einer der Männer war von San Antonio und ist hier wohl bekannt, sein Name ist Nobles.

Letzten Montag wurde ein Wagenzug, welcher dem Judge Hart, Dr. Tambourelli und Mr. Ortiz gehören soll, von Indianern bei Fort Lancaster angegriffen und 42 Maulthiere von demselben gestohlen.

San Saba. Nach Privatbriefen wird dieses Jahr keine Ernte hier gemacht werden und überdieß findet sich auch kein Gras mehr hier vor. Die Farmer sind hoffnunglos und sprechen davon, die Gegend zu verlassen.

Seguin. Am 21. d. M. wird im hiesigen Courthause ein Ratificationsmeeting stattfinden, um die durch die südliche constitutionelle Convention gemachte Ernennung von Candidaten zu billigen.

Trotz der großen Trockenheit kommen hier täglich eine große Menge Wassermelonen auf den Markt.

Die San Antonio u. Mexican Gulf Rail Road wird nach Nachrichten von Lavacca bis zum letzten October bis nach Victoria vollendet sein. Bis zum 1. Juli erwartet man zwei Ladungen Eisen. Alles nöthige Eisen ist gekauft und die Compagnie hat hinreichende Gelder vorräthig, um die Bahn in Stand zu setzen.

Die Houston, Trinity und Taylor Eisenbahn geht von Cyprus in nördlicher Richtung über mehr als 40 Meilen durch eine vortrefflich bewaldete Gegend, deren Holzreichthum für Mittel- und Westtexas von der größten Wichtigkeit ist. Man behauptet, daß der Holzhandel auf der Bahn abwärts und die Rückfrachten die Kosten der Bahn allein schon eine Reihe von Jahren bestreiten wird.

Der Handel von Galveston in den letzten 5 Jahren. — Wie bedeutend der Platzhandel zugenommen hat, weisen nachstehende aus der Liste des Collectors genommene Zahlen. Es wurden nämlich folgende Steuern von hiesigen Kaufleuten für importirte Waaren erhoben:

Im Jahre	1856	$ 3,300. 00
" "	1857	4,416. 90
" "	1258	6,239. 65
" "	1859	8,529. 06
" "	1860	13,918. 08

Der Steuersatz war in diesem Zeitraum gleichmäßig, es ergibt sich also aus obigen Zahlen, daß die Importation von Kaufmannsgütern in 1860 um das vierfache im Vergleich zu 1856 gestiegen ist. (Union.)

Der erste Ballen Texas-Baumwolle dießjähriger Ernte wurde am 3. Juli von Hrn. A. S. Ruthven in Galveston empfangen. Derselbe ist geerntet auf der Pflanzung des Hrn. Wafford in Lavacca County.

Der Wassermangel in Galveston wird sehr fühlbar, Regenwasser ist kaum noch käuflich zu haben und ein großer Theil der Einwohner ist schon seit einigen Wochen auf Brunnenwasser angewiesen, welches bekanntlich mehr oder weniger Salztheile enthält und stellenweise gar nicht genießbar ist. (Un.)

Nacogdoches. Eine große Menge Einwanderer kommt hier durch. Ein großer Theil derselben geht nach dem Westen von Texas, manche nach Arizona und Mexiko.

Brenham, 30. Juni. Am Mittwoch wurde bestimmt, daß das Depot der Washington County Bahn hieher verlegt wird. Ein Hrn. Hardin zugehöriges Lot wurde hierzu ausgewählt. Der Telegraph wird hier bald in Wirksamkeit sein. Die Pfosten längs der Straße sind schon gesetzt.

Die Aussichten unserer Farmer sind entmuthigend, eine 9wöchentliche Trockenheit, trockene Südwinde und eine brennende Sonne.

Aus einer Correspondenz der Tex. St. Ztg. „Wir lasen vor einiger Zeit in Ihrem geschätzten Blatte, daß man in Comal County allgemein der Ansicht ist, daß der Viehdiebstahl im Großen betrieben wird. Zur Bestätigung kann ich Ihnen berichten, daß hier zwischen dem Hondo und Frio in der offenen Prairie einem gewissen Jackson vom Rio Grande, einem andern Amerikaner und einem merikanischen Treiber ungefähr 100 Stück Vieh jedes Geschlechtes und Alters mit den verschiedensten Bränden abgenommen wurde. Das Vieh gehörte zum Quihi, Dhanis und Hondo, und wurde durch die obenerwähnten Personen auf der alten Presidio Road nach dem Rio Grande getrieben, wo sie von einigen Leuten von Dhanis gesehen wurden, und nachdem man schleunigst Hülfe herbeigeholt, das gestohlene Vieh mit den Treibern zurückgebracht. Die Untersuchung ergab, daß die Heerde Vieh von Bill Johns (entflohenem Jailvogel) mit Hülfe seiner Eltern aufgetrieben wurde und von demselben gegen eine Partie Pferde an die obigen Personen vertauscht wurde; wie ich höre, hat man Jackson und Consorten laufen lassen, weil sie sich von aller Schuld gereinigt haben (?); eine Partie welche den Bill Johns mit den Pferden verfolgt, ist noch nicht zurückgekehrt. Die Aufregung ist sehr groß. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Weiße mit den Indianern cooperiren. Im nördlichen Theile von Mexiko ist fettes Vieh so gesucht, wie in den Nordstaaten, und längs dem Rio Grande, diesseits und jenseits, haben sich seit Jahren eine Masse confiscirter Subjecte angehäuft, denen durch das Gesetz nicht beizukommen ist, so lange der Grenzfluß nicht überschritten werden darf. Bei dem Stand der Dinge kommen wir zum traurigen Schlusse und kann es nur schaden es zu verhehlen, daß wir westlich der Medina unserm Ruin entgegensehen. Stillstand ist diesem Lande Rückschritt. Wenn Niemand mehr wagt, ohne stark bewaffnet zu sein, und nur mit mit Mehreren als Begleitung sein Vieh zu suchen, wenn kein Schäfer mehr zu finden ist, der drei Meilen vom Settlement mit einer Heerde Schafe sein will, wenn der Farmer seine Pferde nicht mehr in umzäunter Weide sicher hält und wenn wir, wie hier, den Kreis unserer besten Bürger und Nachbarn durch Mörderhand, den rothen Teufel, gelichtet sehen, so ist kein Vertauschen des Uebels mehr rathsam. Nicht der zehnte Theil der Diebstähle wird in den Zeitungen berichtet, indem das Uebel seit Jahren ein alltägliches Ding geworden; ein Gefühl der Muthlosigkeit herrscht allgemein, und kein vertrauen auf energische Maßregeln durch unser Gouvernement. An Sam Houston glaubt hier kein Mensch mehr; denn man sagt, was er in der letzten Zeit gethan hat, war nur Gewalt der Umstände und sein Bestreben sich im Hinblick auf seine Candidatur für den Präsidentenstuhl in diesem Staate Vertrauen zu erwecken.

Der Wortlaut des Vertrages mit Japan ist kürzlich veröffentlicht worden, sowie derselbe am 24. Mai in Washington ratificirt worden ist. Der wesentliche Inhalt läßt sich in Folgendem kurz zusammenfassen: Vom 1. Januar 1861 an werden die Häfen von Simoda, Hako-dadi, Kanagawa, Nagasaki und Nee-e-gata den Amerikaner eröffnet, und nach dem 1. Jan. 1863 auch derjenige von Hiogo.

Bei allen diesen Häfen ist ein beschränkter Theil der Umgegend, so wie die Städte selbst zur Niederlassung für Amerikaner erlaubt, so daß hier der Weg geboten ist, um den Handel zu vermitteln, wobei natürlich vorzugsweise nur solche Artikel in Betracht kommen werden, deren Austausch gegenseitige Vortheile verspricht.

Nach dem Jahre 1862 dürfen sich Amerikaner auch in Yeddo niederlassen, und nach

dem 1. Jan. 1863 in Ojaco; freie Ausübung der Religion ist ebensowohl garantirt als das Recht für religiöse Zwecke Gebäude zu errichten, unter der ausdrücklichen Bemerkung daß sich die Bürger beider Länder verpflichten, gegenseitig die religiösen Gebräuche zu ehren und für solchen Zweck errichteten Gebäude auf keine Weise zu beschimpfen.

In Bezug auf den Handel, das gehörige Klariren der Schiffe und die Vermeidung von Schmuggel, enthält der Vertrag bestimmte Vorschriften und namentlich schließt derselbe den Import von Opium gänzlich aus, stellt dagegen die Gebühren der japanesischen Zollbestimmungen fest, sie sind sehr kurz und es sind demnach:

1. Frei von Eingangssteuer: Gold und Silber, gleichviel ob gemünzt oder nicht, Haushaltsgeräthe und gedruckte Bücher, die nicht zum Verkaufe bestimmt, vielmehr solchen Personen zugehörig sind, welche sich in Japan niederlassen wollen.

2. Ein Zoll von 5 Procent wird erhoben von allen zum Bau von Häusern, Schiffen und dergleichen gehörigen Artikeln, Provisionen, Brod und Brodtstoffen, Kohlen, lebenden Thieren, Kohlen, Reis, Dampfmaschinen, Zink, Blei, Zinn und roher Seide.

3. Ein Zoll von 3 Prozent wird gefordert von allen berauschenden Getränken, wie sie auch immer bereitet sein mögen.

4. Alle übrigen, hier nicht genannten Güter unterliegen einer Steuer von 20 Prozent.

Alle Ausfuhr-Artikel japanesischer Produktion werden mit einem Ausgangszoll von 5 Prozent belegt, gemünztes Gold und Silber, und Kupfer in Barren ausgenommen. Fünf Jahre nach der Eröffnung des Hafens von Kanagawa aber soll über die Import- und Exportzölle eine abermalige Vereinbarung stattfinden, und zwar auf den dringenden Wunsch der Regierung von Japan.

Somit bleibt nur noch der Werth des Geldes im gegenseitigen Verkehr festzustellen und es ist dieß der Gegenstand der derzeitigen Verhandlung zwischen der Gesandtschaft und dem Staatssekretär Caß.

New-York. Das „Eco" sagt, daß sich eine amerikanische Legion in New-York organisirt, von mehr als 100 Amerikanern, die zu Garribaldi stoßen wolle. Aus New-Orleans fordern mehrere Italiener im Eco zu Geldbeiträgen für Sicilien auf.

August Belmont, der reiche Agent der Rothschilde, ist Vorsitzer in dem Douglas National-Committee.

Es wird behauptet, daß wöchentlich wenigstens zwei Schiffe von New-York aus auf den Sclavenhandel ausgehen, und daß der Preis für einen Klarirschein ebenso fest steht, wie der eines Fasses Schweinefleisch. Man sagt daß dieser Preis in eine Büchse auf den Schiff in die Cajüte gestellt wird und wenn die Beamten der Ver. Staaten kommen, finden sie, wie die Jagdhunde, sehr leicht die Fährte, und nehmen ohne ein Wort zu sagen, das Geld mit, welches je nach der Größe des Schiffes von $2500 bis $4000 beträgt. Das ist jedenfalls das Einzige, was die Beamten confisciren. Die beiden Untermarschälle, welche entlassen worden sind, sollen es auf diese Weise gemacht haben. In Washington will man jetzt den Beamten in New-York stark auf die Finger sehen.

Pittsburg. (Naturmerkwürdigkeit.) Der schwerste der Meteorsteine die am 1. Mai in Muskingum County, O., zur Erde fielen kam hier an auf, seinem Wege nach einem Museum des Ostens und wurde in Weymanns Drugstore an der Smithfieldstraße von vielen Neugierigen in Augenschein genommen. Der Stein wog 103 Pfund und man sah ihn durch die Luft zur Erde herniederfahren, in die er mehrere Fuß tief einschlug. Er hat eine unregelmäßige runde Form, sieht schwärzlich aus und glänzt, als ob er im Feuer glasirt worden wäre. Der Stein besteht anscheinend aus einer Mischung von schwefelhaftigem Eisen und Nickel. Ueber den Ursprung dieser Meteorsteine hat man noch keine Gewißheit. Man nimmt indeß an sie würden aus den Kratern feuerspeiender Berge auf dem Mond in solche Höhe geschleudert, daß sie von der Erde angezogen, auf diese niederfielen.

Pennsylvanien. Auf welcher Stufe der Geistesbildung die Mehrzahl der Mitglieder der Legislatur dieses Staates steht, das zeigen die eben neu revidirten Strafgesetze von Pennsylvanien, nach welchen ruchloses Schwören und leichtsinniges oder frevelhaftes Reden über Gott, Christus, den heiligen Geist oder die Bibel mit einer Geldbuße von nicht über $100, oder mit einer nicht über 3 Monate dauernden Einkerkerung, oder mit Beidem, nach Belieben des Gerichts belegt werden können. — Es wäre interessant den Wortlaut dieses Gesetzes zu hören, welches dumme abergläubische Reden als Verbrechen bestraft und dabei es einer Jury oder einem Richter freistellt, je nach seinem eigenen Aberglauben die Größe des Verbrechens zu ermessen und zu bestrafen.

In Washington Co., Virginien, wurde vor Kurzem Wm. Woodson, ein Mann, dessen Vermögen mehr wie $100,000 beträgt, wegen Schweinediebstahl zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Gov. Wise von Virginien sagt, daß die Ernennung von Breckenridge und Lane vortrefflich geeignet sei, die Union zu erhalten.

New-Orleans, 2. Juli. Es ist in diesem Jahre noch kein Fall von gelbem Fieber hier vorgekommen.

Arizona. Ph. Herbert, früher Congreßmitglied von Californien, miethet Leute für $5 den Tag, um Gold am Mimbres River zu graben.

Mexiko. Die Nachricht von der Gefangennahme Miramons wird wiederholt. Das Dampfschiff Arizona brachte diese wichtige Nachricht von Matamoras nach New-Orleans. Eins der bedeutendsten Kaufmannshäuser in Matamoras will die Nachricht von Monterey empfangen haben, wohin sie durch einen Eilboten von San Luis gebracht worden sei. Miramon habe die liberale Armee unter Zaragoza bei Guadalajara angegriffen, sei aber geschlagen und gefangen genommen worden.

Bei der jetzigen Crisis der Zustände in Mexiko kann die Wichtigkeit dieser Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, kaum überschätzt werden.

Die Liberalen haben gleichfalls im Staate Zacatecas einen entscheidenden Sieg erfochten.

Havana. Die nasse Witterung, welche hier herrscht, hat einen ungünstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand unseres Hafens geübt; die Fälle von gelbem Fieber mehren sich zusehends; bis jetzt ist indeß die Krankheit nicht epidemisch aufgetreten, und die einzelnen Fälle sind selten tödtlich.

China. Unser letzter Gesandter für China hat Briefe von Shangai erhalten, nach welchen die Chinesen geneigt scheinen, die Bedingungen des Vertrags mit den Ver. Staaten zu halten. Sie sollen ferner große Vorbereitungen treffen, um den Alliirten Widerstand zu leisten und hegen die Hoffnung sie zu schlagen.

Europäische Nachrichten.

Die Conferenz Louis Napoleons und der deutschen Fürsten. Wenn die „friedlichen Versicherungen" Louis Napoleons keinen größern Werth haben, als was in Baden zur Förderung einer Einigung unter den deutschen Fürsten geschehen ist, so bedeuten sie verzweifelt wenig. Was sich aus den verschiedenen Mittheilungen ergiebt, ist: 1.) daß die Vorschläge Preußens über Reform der Bundeswehrverfassung noch immer von mehreren Mittelstaats-Regierungen ganz zurückgewiesen, von Andern nur in einer modifizirten Form (die wahrscheinlich eine dreiköpfige Führung vorschlägt) angenommen werden; 2.) daß die Mittelstaaten sich auf das hohe Pferd des Bundestags setzen und Preußen als eine Art von Rebellen gegen den Bund betrachten, weil es die Competenz desselben in Sachen der kurhessischen Verfassung leugnet; 3.) daß der Prinzregent von Preußen dieses dieses Auftreten der Mittelstaaten mit unverhohlener Verachtung ansieht und ihnen einfach erklärt, er werde auf seiner bisherigen Politik verharren; daß Oestreich mit Preußen besonders Unterhandlungen angeknüpft hat, um unter gänzlicher Umgebung der Mittelstaaten, eine Verständigung über die Modifikation der Bundesverfassung herbeizuführen. Erst wenn diese Unterhandlungen zu einem Ziele geführt haben, will der Prinzregent die Zaunkönige „davon in Kenntniß setzen."

Napoleon hat „friedliche Versicherungen" ertheilt, — wie Reincke Fuchs dem Hasen Lampe.

Auf dergleichen Phrasen aus dem Munde desselben Menschen, der betheuerte daß das Kaiserthum der Friede sei, ist natürlich kein Werth zu legen. Daß L. Napoleon im Jahre 1860 noch keinen Krieg um die Rheingrenze führen will, ist wahrscheinlich genug — weil ihm vor der Hand die italienischen Wirren alle Hände voll zu thun geben.

Das Wahre scheint in Bezug auf die Badener Conferenz zu sein, daß sie zu ganz etwas Anderes geworden ist, als Louis Napoleon dabei beabsichtigt hatte. — Seine Idee war wohl gewesen, mit dem Prinzregenten ein Seitenstück zu der Conferenz in Plombieres aufzuführen, sich mit ihm über die Sardinisirung einiger deutscher Mittelstaaten und Savoyisirung der Rheinprovinz zu verständigen. (N. Y. A. Z.)

Sizilien. Das wichtigste Ereigniß ist die Wegnahme zweier für Garribaldi bestimmter, mit 800 Volontärs, 25,000 Musketen, 32 Kanonen und 20,000 Centner Pulver beladener Schiffe durch die neapolitanische Fregatte „Fulminante". Die Wegnahme erfolgte ohne Rücksicht darauf, daß die Schiffe unter sardinischer und amerikanischer Flagge fuhren. Am 12. Juni wurden sie nach Gaeta gebracht. Der sardinische Gesandte hat die sofortige Auslieferung der Schiffe und Passagiere gefordert und der englische Gesandte unterstützt diese Forderung, weil die Schiffspiere und die Pässe der Passagiere nach Malta dirigirt waren. Die Capitäne der Schiffe verlangen 26,000 Dukaten Entschädigung von der neapolitanischen Regierung. Hier scheint der Anknüpfungspunkt zu einer direkten Theilnahme Sardiniens an dem Kampfe gegen Neapel gegeben zu sein!

Garribaldi befindet sich noch in Palermo und organisirt die sizilianische Volksarmee. Die Rekrutenaushebung sollte am 18. und der Abmarsch der Rekruten nach Palermo am 20. Juni stattfinden. Kanonen werden gegossen, Tausende von Piken unter den Bauern vertheilt, die Barrikaden sorgfältig im Stande erhalten ꝛc. Eine Nationalsubskription zur Fortführung des Kampfes gegen Neapel ist eröffnet worden und der Erzbischof von Palermo hat seinen Namen an die Spitze derselben gestellt. Binnen Kurzem sollte das sizilianische Parlament zusammentreten, um die Absetzung der bourbonischen Dynastie zu verfügen. Die Räumung Palermos durch die königl. Truppen war den letzten Berichten zufolge vollendet. Sie haben zuvor die Citadelle desarmirt die Kanonen vernagelt, das Pulver ins Wasser geworfen ꝛc.

Der König von Neapel hat den Befehl erlassen, alle Truppen, die noch auf Sizilien sind, in Messina zu concentriren und die Stadt zu befestigen. Garibaldi bereitet Alles vor, um von Palermo nach Messina zu marschiren und die Königlichen dort anzugreifen; man erwartet, daß ungefähr am 28. Juni eine entscheidende Schlacht stattfinden wird.

Landwirthschaftliches. Hr. E. Douglaß von Texas hat eine Cashmir Vollblutziege vom Besitzer derselben in Gallatin in Tennessee für $1000 gekauft.

Hr. G. W. Kendall verschifft dieses Jahr 20,000 Pfund feiner Wolle.

Die State Gazette bringt die Nachricht, daß Hr. Kendall dieses Jahr hofft 40 Bushel Mais auf dem Acker zu ernten, da in seiner Gegend rechtzeitige Regen eingetreten seien.

(Thee.) Dr. Duncan von Hopkins Co. hat mit Erfolg die Theepflanze angebaut. Der Thee, den man von Pflanzen, die in der Stadt Washington wuchsen, gemacht hat, hat einen reichen öligen Geschmack und eine bessere Blume, als der importirte Thee.

Die Catawbarebe. — D. Richardson von der Galv. News schreibt von Cincinnati, daß der moussirende Catawbawein von Longworth nur $11 das Dutzend koste. Die Catawbarebe sei erst im 6. oder 7. Jahre im vollen Tragen, bringe indeß schon Trauben im 3. Jahre. In einer Entfernung von 3—6 Fuß werden 2420 Stöcke auf einen Acker gepflanzt. Der Acker bringt 3—400 Gallonen Wein. Ein Bushel Trauben gibt 3½ Gallone Saft. Der gewöhnliche Preis dieses Weines ist $1 die Gallone. Beim Prozeß der Gährung kann man 10 Procent Verlust rchnen. Die Kosten der Bestellung des Weinberges seien unbedeutend [?] und der Gewinn dabei ungeheuer groß.

Lokales.

Die theilweise Verfinsterung der Sonnenscheibe, welche am Mittwoch bei Sonnenaufgang sehr deutlich sichtbar war, wird der frühen Morgenstunde wegen, wohl von Vielen nicht bemerkt worden sein.

Das Wetter ist fortwährend warm und windig. Seit 14 Tagen stand das Thermometer in den Mittagsstunden nie unter 100 Grad Fahrenheit. Die Weide ist schlecht, aber immer noch besser als in der Umgegend von San Antonio und Austin. Bei den Nachtheilen, die unser westliches Texas während der letzten Mißjahre gezeigt hat, wollen wir indeß außer vielen Vortheilen, die unser Klima bietet, nur zwei der bedeutendsten erwähnen, die man oft zu übersehen scheint: 1. daß wir schon im Mai frisches Weizenmehl haben und 2. daß wir hier kein Wechselfieber und überhaupt keine endemischen Krankheiten haben.

Einem fühlbaren Mangel an einer erforderlichen Anzahl von Dreschmaschinen in unserm County wurde in letzter Zeit durch Anschaffung drei fernerer Maschinen einigermaßen abgeholfen.

Letzten Samstag kamen ungefähr 2000 Stück der von den Herren Schimmelpfennig und Goldbeck von Mexiko gebrachten Schafe auf ihrem Wege nach dem Sisterthale durch unsere Stadt.

Um diese Schafe von Saltillo in Mexiko, wo sie angekauft wurden, bis hierher zu treiben, gebrauchte man 2 volle Monate, da man täglich nicht mehr wie 8 bis 9 Meilen zurücklegen konnte. — Schafe sollen in Mexiko jetzt nicht mehr so leicht zu kaufen sein, wahrscheinlich, weil sie ein Eigenthum sind, welches von Indianern und sonstigen Viehdieben nicht so leicht gefährdet wird.

Allgemein bedauert fand am letzten Montag die junge brave Frau des Hrn. Christian Homann ihren Tod, indem sie beim Wasserschöpfen in den Comalfluß stürzte. Erst nach längerem Suchen gelang es, die Leiche aufzufinden. Es konnten seit dem Augenblicke des Ertrinkens der Frau, bis ein Arzt herbeigerufen war, wohl 1½ Stunden vergangen sein und Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. — Da auch bei diesem Ertrinkungsfalle wieder die verschiedensten Meinungen über Behandlung und Möglichkeit der Wiederbelebung Ertrunkener von den Umstehenden geäußert wurden, so wäre es wohl wünschenswerth, wenn von einem unserer hiesigen Aerzte für solche Fälle eine kurze Anweisung veröffentlicht würde, durch welche falschen Behandlungsweisen Ertrunkener möglichst vorgebeugt würde.

In Folge des erwähnten Ertrinkungsfalles finden wir uns gezwungen, uns endlich einmal gegen das gemeine rohe Geschrei auszusprechen, welches hier am Comal von Badenden so oft erhoben wird und wobei sogar schon der Nothruf Ertrinkender nachgeahmt wurde. Wie oft schon wurde Schreiber dieses und seine Nachbarn am Comal durch solches Geschrei getäuscht und dadurch für künftige Fälle sorgloser gemacht; und da dieß auch beim Ertrinken der jungen Frau Homann der Fall war, so kam die Hülfe durch Boote und Schwimmer vielleicht eine halbe Stunde später, als sonst geschehen wäre.

Die städtische Rechnungsablage für das verflossene Jahr konnte in der heutigen Nummer wegen zu später Einsendung nicht mehr aufgenommen werden und es wird dieselbe erst in nächster Nummer erscheinen. — D. R.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
Juli	12.	78	103	86
	13.	78	103	97
	14.	75	101	90
	15.	75	101	94
	16.	77	101	92
	17.	82	100	89
	18.	81	100	89

An „meine Tochter."

Als Du, ein Säugling, lagst auf Deiner Mutter Schooße,
Nannt' ich Dich scherzhaft eine „Tulpe," „Nelke," „Rose".—
Hätt' ich genannt Dich eine „weiße Wasserlilie,"
Hätt' Dir das Wasser nichts gethan. — Nicht wahr Ottilie?

J. B.

Fremdenliste des Guadalupe-Hotels
vom 12. bis 19. Juli.

Wm. Ehringhaus und H. J. Fur, Seguin; Capt. H. C. Foundain, Atascosa; S. J. Spain, Lockhart; Capt. W. Tobin, San Antonio; C. Conrad, Cibolo; J. M. Zacharie und Ch. Johnson, Bachelor Ranch; Ch. L. Hilger, New-Orleans; Wm. Appmann, Seguin; E. R. Root und E. Thomas, Austin; A. G. Ewing, Seguin; Ch. S. Thielen, Tennessee; B Watson, New-York; C J Moß San Marcos; Thos Paint und Capt. Steph. Jacks, Cibolo; F. Süssi mit Familie, Austin; J R Streiff, Galveston; G Forster, New-York.

„Ohne Gefahr für menschliches Leben Tödtet die Ratten dieß sichere Gift."

Ungeziefer.

Costars Costars Costaas Costars Costars Costars Ratten, Blatta ꝛc. Vertilger.
Wanzenvertilger.
electrisches Pulver für Insekten u. s. w. zerstört sogleich Ratten, Schaben, Mäuse, Hamster, Wanzen, Ameisen, Motten, Muskiten, Flöhe, Insekten an Pflanzen, Vögel, Thiere u. s. w., kurz jede Art von Ungeziefer.

Dieses Mittel wird seit 10 Jahren in New-York angewendet und zwar in der Stadtpostoffice, in den Gefängnissen und Stationshäusern, in den Dampfbooten und Schiffen der Stadt ꝛc. in dem Astorhause, St. Nicholshotels und bei mehr als 20,000 Familien.

☞ Ueberall wird das Mittel von Druggisten verkauft.

☞ Großhändler des Mittels befinden sich in jeder größern Stadt.

☞ !! Hütet Euch !! vor Verfälschungen.

☞ $1.00 die Probebüchse auf der Post versendet.

☞ Wegen Bestellungen oder Circulare für Verkäufer hat man sich zu wenden an

Henry Costar, Hauptniederlage 512 Broadway gegenüber Nichols Hotel.

Zu haben bei **Köster & Tolle,** Neu Braunfels Comal County. 45

Thatsachen, die keiner Erklärung bedürfen. Das Publikum sollte sie beachten.

☞ Mrs. Hardy, 119 Suffolkstraße, schreibt uns, daß sie 3 Jahre lang mit Würmern geplagt wurde und daß sie nach Gebrauch eines Glases des von Gebrüder Flemming in Pittsburg verfertigten berühmten Wurmmittel des Dr. McLane 50 Würmer abführte und darauf völlig hergestellt wurde.

Mrs. Gnigby, 182 Essexstraße New York schreibt, daß eins ihrer Kinder länger als 2 Monate unwohl war und daß nach Gebrauch einer Flasche unseres Wurmmittels eine Menge Würmer von dem Kinde abgingen und dasselbe gesund wurde.

☞ Käufer sollten vorsichtig sein und nach „Dr McLanes Celebrated Vermifuge" fragen, welches durch die HH. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa.," fabricirt ist. Alle andern Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLanes Vermifuge sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei **Köster & Tolle** zu haben.

Anzeigen.

Neue Conditorei
im Fein'schen Hause.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich am Sonntag den 22. d. M. mein Geschäft eröffnen werde und empfehle eine Auswahl von den feinsten bis zu den einfachsten Kuchenwaaren, wie auch Torten, Confect, Aufsätze und Deserts und bitte um gefälligen Zuspruch.

Bestellungen werden auf das geschmackvollste und beste ausgeführt.

Emil Rasp.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, findet einen Platz in der Office der N. Br. Zeitung.

Bekanntmachung.

In der Stadtrathssitzung vom 2. Juli 1860 wurde beschlossen, daß für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1860 bis 1. Juli 1861 folgende Steuern für die Stadt Neu-Braunfels festgestellt und erhoben werden sollen:

1. Eine Polltaxe für jede männliche Person über 21 und unter 50 Jahren von 30 Cs.
2. Für bewegliches und unbewegliches Eigenthum 10 Cs. für jedes Hundert Dollar Werth jährlich.
3. Für jeden Groß- und Kleinverkauf von angekauften Gütern 20 Cs. für jedes Hundert Dollar Werth.
4. Für auf Interessen geliehene Gelder 20 Cs. für jedes Hundert Dollar jährlich
5. Für den Verkauf von spirituosen Getränken unter einem Quart für jedes Etablissement $25 jährlich.
6. Für jede öffentliche Kegelbahn oder Billard $10 jährlich.
7. Für jedes öffentliche Wirthshaus $10 jährlich.
8. Für jede öffentliche Vorstellung durchreisender Schauspieler oder andere Vorstellungen $5.
9. Für jeden Peddlar $50 jährlich.
10. Für jede öffentliche Tanzmusik oder Conzert mit Tanzmusik verbunden.
11. Alle Licenses müssen im Voraus bezahlt werden bei einer Strafe von $2 bis $5.

Ferner wurde beschlossen, daß für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1860 bis 1. Juli 1861 eine Schulsteuer für die Neu-Braunfelser Academie erhoben und festgelt werden soll:

1. Eine Polltaxe von 50 Cs. für jede männliche Person über 21 und unter 50 Jahren.
2. Für bewegliches und unbewegliches Eigenthum 10 Cs. für jedes Hundert Dollar jährlich.
3. Für auf Interessen ausgeliehene Gelder 20 Cs. für jedes Hundert Dollar jährlich.

Neu-Braunfels den 18. Juli 1860.

J. Eggeling, Mayor.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Albert Haseloff and estrayed before Julius Harms a Justice of the peace in and for said county a dark brown spanish horse [Pony] with two white forefeet and right hindfoot, 6 years old, about 12 hands high without mark and brand, appraised by W. Thormeyer and A. Foerster at Twanty Dollars [$20.00]

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at office in New Braunfels July the 8th 1860.

(Seal) ALBERT DREISS,
40 Clk. Co. Court Comal county

ESTRAY NOTICE.

State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Balthasar Preiss and estrayed before Julius Harms a Justice of the peace in and for said county a sorrel Pony, white blaze and four feet white, some saddlemarks, about 8 years old, 13 hands high, branded on the right hip I

Appraised by E. A. Kriegner and J. L. Forke at Thirty Dollars [$30.00]

Given under my hand and the seal of the County Court of said county, at office in New Braunfels July 9th 1860.

[L. S.] ALBERT DREISS,
40 Clk. Co. Court Comal County

Ein Lehrer,

welcher der englischen Sprache mächtig ist, wird gesucht für eine Elementarschule mit ungefähr 20 Kindern. Näheres bei

D. Knibbe.

Neu-Braunfels, 5. Juli, 1860. 35

Wahl.

Staat Texas, } In Gemäßheit einer am 15. Juni
County Comal. } d. J. erlassenen Proclamation des Gouverneurs des Staates Texas ordne ich, der Unterzeichnete, hiermit auf

Montag den 6. August d. J.

eine Wahl für nachgehends benannte Staats-, Bezirks- und Countsbeamte an:

Für einen General-Anwalt, für einen Staats-Comptroller, für einen Staats-Schatzmeister, für einen Bezirks-Anwalt, für einen Chief-Justice, für einen County Clerk für 4 County-Commissioner, für einen Sheriff, für einen Assessor und Collector, für einen County Treasurer, für einen County-Surveyor, für einen Coroner, und für jeden Friedensrichter- und Wahlbezirk für zwei Friedensrichter und für einen Constable.

Die Stimmkasten werden innerhalb der gesetzlichen Stunden an den nachgenannten Plätzen offen sein:

Precint.	Wahlplätze.	Wahlvorsteher.
Nr. 1.	Courthaus	C. L. Krüger.
Nr. 2.	F. Noltes Haus	F. Nolte.
Nr. 3.	Schulhaus, Comalstadt	H. Köhler.
Nr. 4.	Schulhaus, 4 M. Creek	Gustav Hoffmann.
Nr. 5.	Engelmanns Haus,	Ludw. Vogel.
Nr. 6.	Essers Haus	Eb. Esser.
Nr. 7.	H. Coers Haus,	H. Coers.
Nr. 8.	Wm. Barbees Haus	Wm Barbee sen.
Nr. 8.	H. Alves Haus,	F. Alves sen.

Gegeben unter meiner eigenhändigen Unterschrift und dem Siegel der County Court Neu-Braunfels am

(L. S.) 2. Juli 1860.

H. Heffter, Chief Justice C. C.

ELECTION.

The State of Texas, } Pursuant to a Proclamation of the Governor of the State of Texas issued on the 15th day of June a. c. and by virtue of the authority vested in me by law, I, the undersigned direct that on the first Monday in August next (6th day) an election be held for the following State, District and County officers, to wit:

County of Comal. }

For an Attorney General, for a Comptroller of public accounts, for a State Treasurer, for a District Attorney, for a Chief Justice, for a County Clerk, for four County Commissioners, for a Sheriff, for an Assessor and Collector, for a County Treasurer for a County Surveyor, for a Coroner, and in every Justice and Election Precinct for two Justices of the Peace and for a Constable.

The polls will be open at legal hours at the following places.

Poll	Presiding
No. 1 Courthouse	C. L. Krueger
2 F. Noltes house	F. Nolte.
3 School house Comal town	H. Koehler.
4 „ „ Comal creek	G. Hoffmann.
5 Engelmanns house	Ludw. Vogel
6 Essers house	Ch. Esser.
7 H. Coers house	H. Coers.
8 Wm. Barbees house	Wm. Barbee.
9 F. Alves house	F. Alves.

Given under my hand and the seal of the County Court at the city of New Braunfels the 2d day of July A. D. 1860.

(L. S.) H. HEFFTER, Chief Justice Comal Co.
36]

F. Kreuz

empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries ꝛc. zu billigen Preisen. Landesproducte, besonders Korn, Häute, Talg, Stearinabfälle, verdorbenes Fett und Speck, auch gute Holzasche, Butter, Eier ꝛc. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfelser Seife,
14 Stangen für $1
37 bei F. Kreuz.

Eine Lehrerstelle

an der hiesigen Academie ist offen zum 1. Oct. d. J. und werden hierauf Reflectirende ersucht, schriftliche Anmeldungen bis spätestens zum 1. Sept. d. J. an Unterzeichneten einzuschicken. Fertigkeit im Englischen und Deutschen ist unerläßliche Bedingung, so wie auch ein gediegener Unterricht in Naturwissenschaften, Geographie und Geschichte verlangt wird. Der Gehalt beträgt $475 jährlich, der Contract wird auf 6 Monate abgeschlossen, und unter dem Vorbehalt vierteljährliger Kündigung von 2 zu 2 Jahren erneuert.

Neu-Braunfels, 6. Juli 1860.

Das Unterrichtscommittee der Neu-Braunfelser Academie.
37. H. Heffter, Vors.

Verlaufen. (Strayed.)

Ein brauner Pony mit schwarzer Mähne und schwarzem Schwanz gemarkt D T P auf der linken Schulter, entlief von Neu-Braunfels, Anfangs Juni. Nachrichten über denselben werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen, und etwaige Unkosten bei der Zurücklieferung gerne ersetzt.

34 C. Münzenberger.

T. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels Texas,

☞ wird practiciren in allen Counties des vierten Gerichtsdistricts und in den Counties Guadalupe, Hays und Caldwell vom zweiten District. 5

LOST OR MISLAID.

THE COLONY CERTIFICATE of the heirs of Christopher Dierks dec'd Nr. not recollected, issued by W. F. Evans, Commissioner of Fisher and Miller's colony — date not recollected — for 640 acres of land, to wit: Survey Nr. 497 in Harveys District Nr. 2. If not found within the time prescribed by law, the undersigned will apply to the proper authorities for a duplicate. New Braunfels June 30th 1160.

8 ALBERT DREISS,
Agent for the heirs of Christoph Dierks dec'd.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich die Meriwetherschen Mühlen gekauft und übernommen habe und daß ich mich bemühen werde, durch gute und liberale Bedienung Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten. Ich kaufe Weizen, Roggen und Korn, sowie Cedar-, Eichen-, Wallnuß- und Cypressen-Nutzholz zu den höchsten Preisen und werde in Kurzem stets Korn-, Roggen- und Weizenmehl auf der Mühle und im Store verkaufen und umtauschen, und Bretter, Bau- und Wagnerholz auf der Mühle zum Verkauf vorräthig haben.

Neu Braunfels Juni 26. 1860.

6 J. Landa.

An Deutsche in Texas.

Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörige in der Heimath die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Galveston verschaffen.

Die Passagegelder können in Neu-Braunfels bei Hrn. Robert Bechem oder hier beim Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere Correspondenz besorgt

Hermann Iken,
31 Indianola, Texas.

Bijouteriewaaren.

Eine schöne Auswahl von Gold- und Schmucksachen von neuester Facon, für Damen und Herren ist zu verkaufen.

bei Miß Robinson.
Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.
Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.
Ebenfalls wird ein doppeltes Pferdegeschirr verkauft. 22

Anzeige.

An Stelle des verstorbenen A. Ferauson ist Unterzeichneter von dem Hrn. F. J. Arnold bevollmächtigt, für dessen Rechnung Zahlungen in Empfang zu nehmen und darüber vollgültig zu quittiren, sowie überhaupt dessen hiesige Geschäfte zu verwalten.

Neu-Braunfels im Juni 1860.

Robert Bechem,
Agent für F. J. Arnold.

35

Um Raum für einen großen Stock neuer Waaren zu erhalten, werden viele Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft, auch einige zu Kostpreisen abgelassen von

30 **J. A. Staehely.**

Lehrer-Gesuch.

In Guadalupe Co., 2 Meilen unterhalb Schumannsville, wird ein Lehrer gesucht. Darauf Reflectirende mögen sich sobald als möglich beim unterzeichneten Schulvorstande melden. — Den 5. Juni 1860.

4 J. Krams. H. Hoffmann.
H. Munck.

ESTRAY-NOTICE.

The State of Texas, } Taken up by Adolph
County of Comal. } Haag and estrayed before Justice Julius Harms a dark brown spanish horse almost black, thirtheen hands high, about 8 years old, branded left hip about

9
9

without mark, appraised by Nic. Holz and Jos. Holz at Twenty five Dollars.

Given under my hand and the seal o the County Court of said county, a office, New Braunfels June the 10th 1860.

[L. S.] Albert Dreiss, Clk. C. C. Comal Co.

6]

Zu verkaufen.

444 Acker Land an den Quellen der Haupt-Santa Clara belegen, welches gut mit Wald und kühlem Quellwasser versehen ist, sich vortrefflich zur Schaf-, Pferde- und Rindviehzucht eignet und auf welchem gute Kalksteinbrüche angelegt und vortrefflicher Kalk gebrannt werden kann.

Die auf dem Lande angelegten Verbesserungen sind: 30 Acker gut eingefenzt, ein Wohnhaus und Nebenhäuser. Näheres zu erfragen bei Hrn. W. Seekatz (von der Firma Wheeler & Seekatz), welcher mein Agent für Verkauf dieses Stück Landes ist.

30 John E. Mitchell.

Patentmedizinen.

Die Unterzeichneten haben die durch den Tod von Aler. Ferguson erledigte Agentur für folgende Patentmedizinen übernommen, als

Jaynes Familienmedizinen,
Gräfenbergs "
Barns u. Parks "
Moffats "
Cottons Teras Linniment,

auch führen dieselben alle anderen gangbaren Patentmedizinen und sind stets bereit dieselben im Groß- und Kleinverkauf abzugeben.

Neu-Braunfels den 14. Mai 1860.

38 Köster u. Tolle.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. } Taken up by Wm. G
County of Blanco. } Sanson and posted as estrayed before James M. Patton an acting Justice of the peace in and for said county in Precinct No. 4 three head of horses (to wit) one iron gray horse, 5 years old, 14 hands high, branded on the left thus (7/Y) Also one small bay mare, supposed to be ten years old, two spanish brands on the left thigh, left forefoot and right hindfoot white, small blaze in the face; one bay horse colt one year old with the mare. The gray horse valued to sixty five dollars and the mare and colt together valued to sixty dollars by Sam. S. Johns n and S. B. Patton sworn appraisers beforo me this 23rd day of April 1869.

J. M. PATTON, J. P.

Witness my official signature.
SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county.

Für junge Leute!

Deutsch-Französche Heilanstalt,

540 Broadway, N. Y.,
von **Doctor Charles Albert,**
Professor der Academie der Medizin, Director des des Hospital Val de Grace in Vincennes, Eleve am Hospital de Veneriens in Paris, früher Leibarzt Sr. Majestät Abdul Medjy Kann, Sultan in Constantinopel, und dessen Harem.

Krankheiten der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat Dr. Albert veranlaßt, darin unentgeltlichen Rath zu ertheilen. In diesen so wichtigen Uebeln ist seine Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Dr. Dupretin und Giradot, vertreten ist. Um nun auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Dr. Albert, von dem Hospital Val de Grace in Paris, ein Zweigbureau von obiger Anstalt anzulegen beschlossen, wo seine und Dr. Dupretins Präparate stets vorräthig sein werden. Personen, die mit venerischen und geheimen Krankheiten behaftet sind durch Samenergießungen, Selbstbefleckung und sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit heruntergebracht haben und an Schwäche, Zittern der Glieder, Augen- und Rückenschwäche oder gar an vollkommener Impotenz der Geschlechtstheile leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden; sie werden sicher geheilt werden. **Auch wird per Correspondenz** in Briefen Rath ertheilt, wenn $5 eingeschlossen sind. Solche Briefe bittet man Dr. Charles Alber, 540 Broadway, N. Y., zu übersenden.

An die Damen!

Dr. Charles Albert's Arzneimittel für Damenkrankheiten sind in dessen Office zu haben; Consultationen unentgeltlich. Die berühmten türkischen Blutpillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung wirken mit größter Sicherheit ohne sonstige Schmerzen und Beschwerden, und werden per Post nach allen Theilen des Landes bei Einsendung von $2 frei zugeschickt. Damenkrankheiten aller Art finden schnelle Beseitigung in obiger Anstalt, wozu besondere Zimmer eingerichtet sind.

6

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas, } Taken up by M. H.
County of Blanco. } Davison and estrayed before Christopher Pruit Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2 three head of horses (to wit) a bay horse 12 or 14 years old, about 15½ hands high, left hind foot white, small saddle marks, no brands percivable, appraised at fifty dollars. One sorrel mare and colt, the mare 3 years old, hind feet and lips white, star in the forehead and snip on the nose, branded J D on the left shoulder and U on the right shoulder, appraised at sixty five dollars by M J. Minor and Z. Westfall on the 10th day of March A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas, } Taken up by J. M.
Blanco County. } Patton and estrayed before A. V. Gates Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 1 the following described mare and colt (to wit) a bay mare, three years old, bald faced, a small white spot on the left elbow, black main and tail and branded on the left shoulder thus J 4. The colt about 3 weeks old, same color of the mare. Appraised at fifty dollars by J. B. Jennison and L. York on the 9th day of April A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas } Taken up by John M,
Blanco County. } Green and estrayed before A. V. Gates, Justice of the peace for Blanco county Precint No. 1 two head of oxen (to wit) one a dark brindle with both horns sawn off near his head, marked swallow fork in the right ear and underbit in the left, branded S H, 8 or 9 years old. The other red with dark head, marked crop and underhalf crop in each ear, branded thus 9 9 on the right hip and about 7 or 8 years old. Appraised at fifty dollars by J. B Jennisson and Wm. Rice on the 30th day of March A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco Co.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas, } Taken up by Jacob
County of Blanco. } Watson, Commissioner of Blanco county for the use of said county a yellow Claybank horse, blaze face, branded on the left hip with a spanish brand and on the right shoulder thus AM, about 14½ hands high and 7 years old. Returned to me as the law directs this 22nd day of May A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county

The State of Texas, } Taken up by M. J.
County of Blanco. } Minor and estrayed before C. Pruit Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2 two work oxen (viz) one a large yellow and white spickled ox, 10 or 12 years old, branded IL on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear, the right ear disfigured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with with white spot on the left shoulder, some white on the belly, branded thus on the left hip on the left thigh sin, sin and on the left ribs thus , ear marks crop off the left and uper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Walter J. Smith and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
35 Clk. C. C. Blanco county.

J. A. Staehely

theilt seinen Gönnern und dem Publikum ergebenst mit, daß er auch in diesem Jahre fortfahren wird seine Geschäftsfreunde zufrieden zu stellen.

Er versichert allen Denjenigen, die noch nicht seine Kunden sind, daß sein Vorrath von Waaren in jeder Branche weder durch Mannigfaltigkeit noch Quantität von irgend einem Store hier oder der Umgegend übertroffen wird und ersucht Alle, die am Platze ihre Einkäufe machen, sein Lager einzusehen, indem er billige, feste Preise und liberale Bedingungen bietet. 12

Schon seit Jahr und Tag werden verkauft:

Kattune zu 8, 10 und 12 Cs. pr. Yard.
Gebleichte und ungebleichte Domestics zu 8, 10, 12, 15 und 20 Cs. pr. Yard.
Hosenzeuge von 12½ Cs. zu $1.50 pr. Yard.
Gute Mannsschuhe mit einfacher und doppelter Sohle zu $1.50 und aufwärts.
Gute Frauenschuhe $1 und höher.
Hüte von 50 Cs. bis $3
und alle anderen Artikel im Verhältniß von

12 **J. A. Staehely.**

Guadalupe-Hotel

und Stage-Office.

Marktplatz, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, deßgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.

Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt.

J. Schmitz.

☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

W. Wetzel,

Seguinstraße, Neu-Braunfels,
empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von

Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan

zu den billigsten Preisen. 48

Teras-Familien-Medizinen,

bereitet von
W. H. Eliot & Co.,
Houston, Teras.

Die Hygienie Panacea,

ein Ersatzmittel für Calomel, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein untrügliches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden, nervöses Kopfweh ꝛc.

Preis $1 die Flasche.

Eliots Teras Leber-Pillen,

besser als alle andern jetzt gebrauchten Laxirmittel. Preis 25 Cs. die Schachtel.

Eliots berühmte Hustenmixtur

Das vortrefflichste Mittel gegen Husten und Lungenbeschwerden ꝛc.

Preis 25 Cs. das Glas.

Eliots Diarrhoe-Mixtur.

Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera ꝛc.

Preis 25 Cs. das Glas.

Dr. Roberts Fieberpillen,

ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber.

Preis 75 Cs. die Schachtel.

Eliots Teras-Wurmmittel,

ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben.

Preis 25 Cs. die Flasche.

Die oben genannten Medizinen sind zu haben bei den Agenten

Köster u. Tolle, Neu-Braunfels

Robert Bechem,

öffentlicher Notar und Landagent,

Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,

übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w.

5

Gustav Dreiß J. J. Groos

Dreiß & Groos,

General-Land-Agenten.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigenthum in Commission; kaufen, verkaufen und lociren Texas Land-Certificate und Certificate in Fisher u. Müllers Colonie, besorgen Patente, Titel ꝛc., bezahlen Taxen an Ländereien und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte prompt und billig.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreiß.
14 J. J. Groos.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,
Loh- und Weißgerber.

Aug. du Menil

(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)

empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. 13

Unterzeichnete haben die Agentur der HH. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20. 1859.

13 **A. Fromme & Comp**

Im Verlag von Friedr. Gerhard in New York ist erschienen:

Alexander v. Humboldts Briefe an Varnhagen.

Wohlfeile Ausgabe in einem Bande.
Preis nur 60 Cs.

Seit Jahren ist kein Buch erschienen, welches so großes Aufsehen erregt hat, wie dieses. Humboldt hat in den Briefen an seinen vertrautesten Freund Varnhagen seine geheimsten Gedanken über öffentliche Zustände, über Politik und Kirche niedergelegt. Unmittelbar nach seinem Erscheinen wurde es confiscirt, aber auf Reclamation vom Prinz-Regenten von Preußen wieder freigegeben, und seitdem hat es in vier Wochen 4 Auflagen erlebt.

Außer den Briefen Humboldts an Varnhagen enthält das Buch noch eine Menge Notizen aus Varnhagens eigenhändigem Tagebuche über mündliche Aeußerungen Humboldts an ihn; und ferner enthält es Briefe an Humboldt von den hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts.

J. D. Buchanan,

ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.

Office: Veramendi Straße, erste Thür östlich der Ledger Office.

Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coteman und Co. Philadelphia, bei

2 **H. Iken,** Indianola.

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

Theodor Oswald,

Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries
Galveston, Texas,

führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kauffmann & Kläner,

Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Menger Hotel,

Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.

Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gesetzt werden könne.

Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchgeführt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und die bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und luftig gebauten Miethstall errichtet. Für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.

Kommt und sehet, und ich bege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.

9 **W. A. Menger.**

H. Runge u. Co.

COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.

Indianola (Powderhorn-Wharf), Teras.

F. H. L. Heyck. F. J. Helferich.

Heyck u. Helferich,

Speditions- und Commissions-Geschäft,
Lavaca, Teras.

☞ Einkassirungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

Neue Apotheke

von
Köster & Tolle.
Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich associrt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran ꝛc., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiaccc, Sage, Hafergrütze, Chocolade ꝛc. empfangen.

Neu-Braunfels, den 6. October 1858.

45,5 Dr. med. Th. Köster.
August Tolle.

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2 00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0 75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebnn	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
—— Barstard in " " " "	$1 10
—— Invalide in " " " "	$1,00
—— Jude in " " " "	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Neue Ausgabe
von

Zschockes Novellen und Dichtungen

in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's
deutsche

Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

In meinen Verlage erscheint und wird Ende October versendet ein

Großes Prachtblatt

zur Erinnerung an die am 10 November d. J. in der ganzen Union zu begehende **Schillerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausführung ich ohne Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräften anvertraut habe, wird eine treffliche Zimmerzierde für jede deutsche Wohnung und für jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24 Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, geschmackvoll geordnet und gruppirt, Hauptmomente aus Schiller's Werken dar, und zwar aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenhammer, Handschuh, Taucher und Glocke. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach dem bekannten Langschen Bilde (dem anerkannt besten, welches existirt) gearbeitetes Portrait Schillers, und unter diesem, als Grund- und Schlußstein des Ganzen, befindet sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.

Ich habe keine Kosten gescheut, um ein wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich den Preis auf nur $1. 50 stellte, so war eben dieß nur in der Erwartung eines großen Absatzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October, und da die Exemplare in der Reihenfolge expedirt werden, wie die Bestellungen eingehen, so bitte ich um baldige Bestellung.

New York, den 10. Sept. 1859.

Friedrich Gerhard.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.

Stribling & Dittmar,

San Antonio, Berar Co.
Rechtsanwälte,

practiciren in den Counties Berar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Consular-Agentur.

Houston. Teras.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Teras zu agiren.

Houston, Teras, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Franz Mourean,

Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Teras. [25-23

Franz Mourean,

Neu-Braunfels in Teras.

Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Deutsch-englische

Patent-Agentur,

Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:

Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,

Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,

Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.

24] M. C. Gritzner.

(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Schillers
sämmtlichen Werken,

prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stahlstich, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

Preis nur $3.00

☞ Das Namensverzeichniß der Subscribenten wird als Erinnerungstafel und zum Andenken der Verehrer des größten deutschen Dichters dem Buche vorgedruckt.

F. W. Thomas,
Verlagsbuchhändler u. Buchdrucker in Philadelphia.

Dr. M'Lane's
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. In cases of

FEVER AND AGUE,
preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from other than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared in Fleming Bros. Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twelve three-cent postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"

is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:

Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.